

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 5

Artikel: Neuseeland soll blockfrei werden
Autor: Kobe, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuseeland soll blockfrei werden

Seit beinahe zwanzig Jahren kämpft die neuseeländische «Bewegung» für atomare Abrüstung, (kurz «Bewegung» genannt), um die Befreiung der Nation von internationalen Vertragsverpflichtungen. Sie weiß warum, wenn sie an die Geschichte ihres Landes denkt. Als Glied des englischen Imperiums sah sich Neuseeland (NZ) vertraglich verpflichtet, dem weltweit entfernten Großbritannien seine Söhne zu opfern, und seine Wirtschaft durch Beteiligung an Kriegsunternehmungen zerrütten zu lassen; so zur Zeit des Burenkrieges, des Ersten und Zweiten Weltkrieges, des Koreakrieges und des Krieges in Vietnam. Im ganzen Lande erinnern heute Denkmäler oder Denktafeln in jedem Dorf und in jeder Stadt an den geleisteten Blutzoll für die geleistete Bündnistreue. Als Dank dafür erhielten die Neuseeländer den Uebernamen «Preussen des Pacific».

Alle diese Kriege, fernab von ihren Landesgrenzen, kosteten ihnen «nur» Blut und Leben. Aber seit nun das Atomzeitalter mit seinen hochentwickelten Raketenwaffen das Kriegsbild in aller Welt gründlich verändert hat, würde eine Vertragstreue nicht nur Menschenleben kosten, sondern das prachtvolle Land selber stünde nun in der Gefahr, durch Atomraketen zerstört und alles Leben und Kulturschaffen ausgelöscht zu werden.

Der USA-Reise-Staatssekretär H. Kissinger äußerte in Moskau: «Wenn wir nicht vor 1977 zu einem Abkommen (über die Beschränkung der Qualität und Quantität von Offensivwaffen) kommen, dann werden wir eine Explosion der atomaren Technologie und eine Explosion der Anzahl der Waffen erleben — welche Dinge ermöglichen werden, die man sich vor fünfzehn Jahren nicht einmal vorzustellen getraute.» Kissinger sprach keine leeren Worte.

1979 werden die ersten USA-Trident-Unterseeboote den Stillen Ozean befahren. Jedes Boot kann 40 Atomexplosionsköpfe bis zu 11 000 Kilometer (6 000 Meilen) schleudern. Von 1982 an aber wird ein solches Boot 24 Fernraketen tragen. Jede von ihnen wird 17 Atomsprenköpfe tragen, sodaß jedes Boot imstande sein mag 500 Millionen Menschen zu töten. Geplant ist, daß die USA zehn solcher Boote losläßt. Solche Raketen würden es den USA-Booten erlauben, sich in den Gewässern von NZ aufzuhalten, um von dort aus, die Sowjetunion zu bombardieren. Es darf angenommen werden, daß diese mit gleichen oder noch ergiebigeren Waffen zurückschlagen wird — und NZ wird gegen einen atomaren Überfall nicht mehr gesichert sein, falls es dannzumal noch Mitglied eines «Sicherheitsvertrages» mit den USA ist.

Neuseeland ist heute in diesem Sinne dreifach vertraglich gebunden:

1. SEATO (South East Asia Treaty Organisation): 1945 gegründet, umfaßt der Vertrag Australien, Neuseeland, die Philippinen, Thailand, Großbritannien und die USA. Unter Berufung auf diesen Vertrag, sah sich NZ gezwungen, im Vietnamkrieg mitzumachen.

2. ANZUK (Australien, Neuseeland, Singapore, Malaysia und Großbritannien): in San Franzisko 1951 geschlossen, könnte dieser Vertrag NZ in einen weiteren asiatischen Krieg hineinziehen.

3. ANZUS: Die USA, Australien und Neuseeland schlossen diesen Vertrag, um «. . . durch gegenseitige Hilfe ihre individuelle und kollektive Fähigkeit zu entwickeln, einem bewaffneten Angriff zu widerstehen.» Dieser Vertrag ist der gefährlichste für den Schutz von NZ vor einer atomaren Zerstörung. Dabei scheint es nicht einmal sicher zu sein, daß im Fall der Fälle einem angegriffenen NZ die USA wirklich beistehen würde, wie die «Bewegung» aufgrund des Wortlautes des Vertrages erklärt.

Es ist nun leicht zu verstehen, daß unter der dreifachen Bedrohung durch diese militärischen «Sicherheitsverträge» die «Bewegung» die Bevölkerung von NZ aufruft, die Staatsregierung zu zwingen, diese drei Verträge zu kündigen und NZ blockfrei zu halten.

NZ soll nicht neutral werden, weil man dort unter Neutralität dies versteht: «sich von aktiver oder passiver Feindschaft frei zu halten und weder die eine noch die andere Seite in einem Konflikt zu unterstützen». Blockfreiheit bedeutet andererseits: Anstatt seinen Verbündeten diskussionslos Beistand gewähren zu müssen, soll NZ durchaus an internationalen Auseinandersetzungen auf der Grundlage der Menschenrechte, der Gerechtigkeit, der Selbstbestimmung teilnehmen, was im langzeitlichen Interesse beider, dieses Landes und der Weltgemeinschaft, liegen würde.

Die «Bewegung» zielt auf die Erklärung des Gebietes des Stillen Ozeans als atomwaffenfreie Zone, welche die seit 1959 bestehenden in der Süd-Antarktis, und in Südamerika ergänzen soll. Wenn die Politik von NZ auf die vorgeschlagene Weise ausgerichtet würde, dann verspricht sich die «Bewegung», daß NZ, anstatt sich auf Atomwaffen zu stützen, eine aktive Rolle im Kampf um Abrüstung und für den Frieden spielen könnte. Es dürfte dann nicht mehr der Doppelzüngigkeit angeklagt werden, die darin besteht, daß es einerseits Atomwaffen ablehnt, aber trotzdem erwartet, von solchen beschützt zu werden.

In Verbindung mit diesem Ziel könnte NZ in der UNO und anderen internationalen Gremien kämpfen für Abkommen:

- über ein allumfassendes Verbot jeglicher atomarer Versuchsexplosionen;
- um die Nationen von der Weitergabe an andere Nationen von

Atomtechnologie und möglichen Materialien zur Erzeugung von Atomwaffen abzuhalten

- um die Blockmächte zu zwingen ihre Atomwaffenproduktion und -Entwicklung einzustellen und mit dem Abbau der bestehenden Lager von Atomwaffen zu beginnen;
- um die Erforschung und Förderung von gewaltfreien Mitteln zur Konfliktlösung voranzutreiben, einschließlich der gewaltfreien Verteidigung, als einer positiven und der Sittlichkeit entsprechenden Gegenmacht zu den bestehenden Armeen;
- um schließlich Materialien, welche heute für militärische Zwecke verwendet werden, in Pläne einzuordnen, die der Ueberwindung der Weltprobleme Hunger, Krankheit, Rassismus, Ueberbevölkerung und wirtschaftlicher Ausbeutung dienen, sind es doch wesentlich diese Probleme, welche die Hauptursachen internationaler Konflikte ausmachen.

Bestehen Anzeichen dafür, daß eine Erklärung bezüglich der Errichtung einer atomwaffenfreien Zone über das Gebiet des Stillen Ozeans erreicht werden kann? Gewiß! Die Generalversammlung der UNO vom Dezember 1975 hat mit 110 gegen 0 Stimmen, bei 20 Enthaltungen die Resolution 3477, welche die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Süden des Stillen Ozeans vorsieht, unterstützt.

Es liegt nun bei den nationalen Regierungen der Zone, daß dem Papierbeschluß der UNO praktisch Nachachtung verschafft wird. Trotzdem NZ die UNO-Resolution unterstützt hatte, hat seine Regierung sich um diesen Beschluß bisher nicht gekümmert. Die «Bewegung» endet ihre Broschüre «Non Alignment and a new national security» mit den Worten: «Es liegt nun an unserer Regierung praktische Vorschläge zur Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Gebiet des Stillen Ozeans vorzulegen ... Die Vorschläge sollten der nächsten Sitzung des South Pacific Forum vorgelegt werden, damit sie, wenn diese Körperschaft sie behandelt und genehmigt hat, der Vollversammlung der UNO unterbreitet werden können. Schließlich sollte NZ einige Spezialkonferenzen einberufen, zu denen auch die Länder des Pacific-Forums, alle Atomkräfte und die wichtigen Nachbarländer, wie Indien, Japan und Indonesien einzuladen wären. Wenn alle, oder nahezu alle dieser Länder den Vertragsinhalt angenommen haben, dann würde die atomwaffenfreie Zone in Kraft treten.» Ob sich die jetzige Regierung von NZ zu dieser Aktion bewegen läßt, ist sehr fraglich. Immerhin, sie wird nicht ewig bestehen, auch wenn ein USA-Stützpunkt auf der Südinsel, angeblich zur Unterstützung der Südpolarforschung, es einer anderen Regierung erschweren würde, freie Entschlüsse zu fassen.

Es ist zu hoffen, daß die «Bewegung» künftig durch sachentsprechende Aufklärung die Bevölkerung so weit zu bringen vermag, daß sie die Regierung zwingt, praktische Schritte zur Blockfreiheit von NZ und zur Errichtung der atomfreien Zone im Gebiet des Stillen Ozeans zu unternehmen. Daß die Bevölkerung aufzuhorchen beginnt, erweist sich wohl daraus, daß die Hafentarbeiter von Auckland letztes Jahr durch einen mehrtägigen Streik das Einlaufen von amerikanischen atomkraftgetriebenen Schiffen zu verhindern suchten. Willi Kobe

«Bevölkerungs-Rapport»

Unter dieser Bezeichnung veröffentlicht eine Abteilung der George Washington Universität, das Weltbeobachtungsinstitut (Worldwatch Institute) was in den verschiedenen Nationen, in Industrieländern wie Entwicklungsländern, auf dem Gebiet der Familienplanung und Geburtenbeschränkung vor sich geht. Zu beachten ist allerdings, daß nicht aus allen Ländern verlässliche Informationen dieser Art zu erhalten sind, teils weil die demographischen Verhältnisse nicht statistisch erfaßt sind (bis jetzt keine Volkszählungen) oder auch, weil eine Geburtenbeschränkung von gewissen Regierungen aus ideologischen Gründen nicht geduldet wird. Immerhin lassen sich auch unter solchen Vorbehalten Feststellungen machen, die für das Bestreben einsichtiger Politiker, das Wachstum der Weltbevölkerung zu verlangsamen, von Bedeutung sind.

So kann man nach dem erwähnten Bevölkerungs-Rapport mit Sicherheit sagen, daß die Vermehrungsrate oder -ziffer sich am schnellsten senkt bei Völkern, in denen die grundlegenden sozialen Bedürfnisse befriedigt sind, wo also genügend Nahrung erhältlich ist, wo ferner Gesundheitsdienste (besonders jene, welche die Kindersterblichkeit reduzieren) und Schulung allen Bevölkerungsschichten offen stehen. Der soziale Faktor der am eindrucklichsten eine Senkung der Geburtenziffer bewirkt, liegt nach dem Rapport in der Schulung der Frauen, insbesondere der unteren Altersstufen.

Die Geburtenrate der beiden volkreichsten Nationen China und Indien und die Bemühungen ihrer Regierungen, das Wachstum zu verlangsamen, ziehen natürlich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf sich. Was dort geschieht, kann denn auch als Schulbeispiel für eine erfolgreiche und eine verfehlte Bevölkerungspolitik bezeichnet werden.

In China ergaben sorgfältige Schätzungen, die sich vor allem auf die Angaben von Aerzten stützen, für das Jahr 1975 eine Ziffer von 19 Geburten auf tausend Einwohner und eine Rate von 8 Todes-